

DAS BUCH MIT

WANN BRECHEN WIR ENDLICH AUS?



GENAU

JETZT!

DEN 7 SOIEGELN
+

Das Buch mit den 7 S_♀iegeln
Agnes Seyfried

pixabay



by: Kapa 65



by: Jens Teichmann



Rudy and Peter Skitterians



by: Inge Tacken



by: „272447“



by: Kirgiz 03



by: Mysticsartdesign



by: „cocoparisienne“



by: „cocoparisienne“



by: Gerd Altmann



by: „8926“



by: Wolfgang Eckert



by: Sash Segal



by: Pete Linforth



by: Stefan Keller



by: Achim Scholty



by: Peter H



by: Burak Aslan



by: Archange1Michael



by: Karen Arnold



by: Raman Oza



by: albina01



by: Parker_West



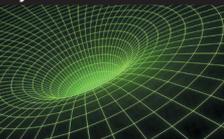
by: Stefan Keller



by: „272447“



by: Free-Photos



by: Johnson Martin



by: Schmidsi



by: Hans Braxmeier



by: Michael Gaida



by: James Wheeler



by: Willgard Krause



by: Mystic Art Design



by: Diggeo



by: Elias Sch.



by: Arek Socha



by: Larisa Koshkina



by: Gerd Altmann



by: Tumisu



by: Igor Link



by: „272447“



by: loulou Nash



by: roegger



by: Justin Martin



by: „4144132“

Danke für die Bilder!

Ohne die vielen ausdrucksstarken Bilder, die dem Einsatz zahlreicher Fotografen und Künstler zu verdanken sind, wäre das Buch nie entstanden. Denn Bilder sagen mehr als Worte und bringen die „Message“ auf den Punkt. Die meisten Bilder entstammen dabei der Bilddatenbank pixabay. Leider würde es den Rahmen sprengen, die Urheber aller Bilder zu nennen, was ich eigentlich am liebsten machen würde! Daher noch mal ‚Danke‘ auch an alle ungenannten Künstler, deren Werke das Buch mit Form, Farbe und Atmosphäre erfüllt haben!

pixelio:



by: Rita Köhler



by: Daniel Stricker



by: Margit Völtz



by: Radka Schöne



by: Rainer Sturm



by: Andreas Hermsdorf



by: Uwe Wagschal



by: Miroslaw



by: Gisela Peter



by: Timo Klostermeier



by: Kordula - Uwe Vahle



by: Thommy Weiss

clipdealer:



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

© 2020 Agnes Seyfried

„Herstellung und Verlag:
BoD – Books on Demand, Norderstedt“

ISBN: 9783752621174

*„Danke an Manu und Markus Gilbert
für die liebe Unterstützung!“*

Das Buch mit den 7 S♀iegeln

Das schwarze Schaf ist eine alleinerziehende Hausfrau aus Oberschwaben. Als der 5. Staubsauger in Folge - nach nur zwei Jahren - kaputt geht, reicht's! Keine Lust mehr auf ‚Plastik-Dinger‘ mit Sollbruchstellen und Müll im Meer. Keine Lust mehr, weiterhin brav und pflichtbewusst einem System zu dienen, das den Planeten zerstört. Und eigentlich will das Schaf nur noch eins: Raus aus dem Kreislauf von Müll, Gift und Gier.

Das ist das Startsignal für die Katze, die Eule, den Kolibri und ‚Einen von Uns‘, die ab jetzt das Drehbuch der Geschichte in die Hand nehmen, um das schwarze Schaf zusammen mit Sohn und Oma auf eine Reise der Erkenntnis zu schicken. Die erste Etappe führt durch den Raum der eigenen Bewusstseinsgefängnisse. Denn nur wenn es die Menschen schaffen, das System des verlorenen Wertes in sich selbst zu durchschauen, kann das Buch mit den 7 S♀iegeln geschrieben werden und die Flutwelle der Erkenntnis die Flammen des Fegefeuers löschen.

Heroisch ist anders! Denn genau so wie du und ich, ist das Schaf mit allen menschlichen Schwächen ausgestattet. Einfach so auf die Schnelle begreift es nichts und wenn die Erkenntnis sitzen soll, muss es auf die harte Tour passieren. Immer wieder drohen Zweifel und Angst die Mission scheitern zu lassen. Doch Aufgeben ist keine Option! Gerade noch rechtzeitig wird das Buch mit den 7 S♀iegeln aus Dampf und Rauch geschrieben. Danach ist klar:

Ändert man den Blickwinkel auf die Schöpfungsgeschichte, standen die Chancen nie besser als jetzt, den Planeten Erde zu retten!



Inhaltsverzeichnis

- Teil 1 -

Morgendämmerung: S. 11

- Teil 2 -

Reise durch die Bewusstseinsgefängnisse: S. 27

★ Der Geist des verlorenen Wertes oder das Profit- und Wettbewerbssystem: S. 28 ★

★ Die Schöpfungskraft im Gefängnis des ‚Zeitsystems‘: S. 45 ★

★ Das wilde Rasen im Alltags-Kanal: S. 65 ★

★ Ohnmacht: S. 85 ★

★ Der Sog der Materie: S. 99 ★

★ ‚Wonder-Woman‘: S. 119 ★

★ Schattenseiten: S. 133 ★

★ Narzissmus: S. 143 ★

- Teil 3 -

Mutiges Träumen: S. 171

★ „Denn Wunder können nur dann eintreten, wenn man ihnen die Türe öffnet“ ★

- Teil 4 -

„Das Buch mit den 7 S_♀iegeln“: S. 193

- Teil 5 -

Das Salz der Erkenntnis: S. 240

★ Die ganze Schöpfung träumt denselben Traum ★

- Teil 6 -

Inspiration Permakultur: S. 255

★ Ein wunderbar einfacher Entwurf, um den Auftrag
der liebevollen Verantwortung für die Schöpfung umzusetzen! ★

- Teil 7 -

Schnittstelle Realität: S. 277

★ Der Endkampf mit dem Geist des verlorenen Wertes ★

- Teil ∞ -

Vision „Earth-Base“: S. 295

★ Die Vision auf die Erde holen ★

Bewusstseinsrevolutionen werden meistens durch den Leidensdruck der kleinen Leute entfacht. Von denen, die unten an der Basis der Machtpyramide stehen. Diese Tatsache bringt es mit sich, dass die, deren Motivation am stärksten ist, genau die sind, die kein Potenzial im Sinne von Macht und Millionen haben. Mit anderen Worten:

Win



Und ich träume.....,

ein Tropfen in einer großen Flutwelle zu sein. Ich wäre nicht allein. Es wären „Wir“, die mit einer globalen Rettungsoffensive für das Gleichgewicht auf dem Planeten Erde sorgen.

Wir würden aus dem Albtraum der Ohnmacht aufwachen und nicht mehr tatenlos zusehen, wie das profitgierige ‚Pappnasen-Bewusstsein‘ unsere Welt in den Abgrund stürzt.

Wir würden uns verbünden und alle Kräfte mobilisieren, um uns und Mutter Erde zu befreien!





- Teil 1 -
Morgendämmerung





“Unsere Profitgier

Warning

message!

zerstört den Planeten“

(Das Staubsauger-Problem)

„Na ja, vom Hocker haut mich diese Info ja nicht gerade“, dachte ich. Trotzdem wachte ich auf und erkannte, dass es mies war! Auch mein 5. Staubsauger in Folge war nach nur 2 Jahren kaputt. Einfach Mist!

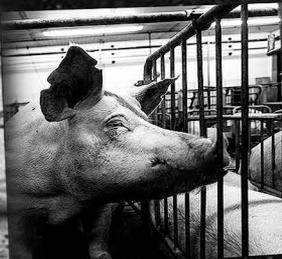
Und ich wusste: Ich werde ihn auf den Müll schmeißen. Von dort aus wird er in ein fernes Land verschifft und ins Meer geschmissen. Ein Wal wird ihn verschlucken und am Schlauch ersticken. Währenddessen kaufe ich mir wieder einen neuen Staubsauger, den ich zwei Jahre später wieder wegschmeiße.

Je mehr ich darüber nachdachte, um so trostloser wurde mir zumute und tiefe Traurigkeit senkte sich wie ein schweres Tuch über mich. Da soll kein Müll im Meer schwimmen und die Vorstellung, dass Menschen überall wo sie sind, wie die Irren Gift verspritzen, in die Erde, in das Wasser, in die Luft, ... ist ..ohne Worte. Aber das Schlimmste von allem ist: Auch ich bin ein Mensch und gehöre, genauso wie du, der Spezies an, die diesen wunderschönen Planeten zerstört und eine Lebensform nach der anderen ausrottet oder gnadenlos unterdrückt.

Ich frag mich: „Wer ist hier eigentlich der Verantwortliche? Sind es die Superreichen oder die Konsumenten, bist du es, bin ich es, sind wir es Alle?“

Soll ich mir wirklich schon wieder einen neuen Staubsauger kaufen?

Ich will hier raus!



Aus diesem Albtraum!

Aber leider wache ich im Albtraum auf und traue mich kaum hinzusehen! Die Bilder dieser Wirklichkeit sind unerträglich! Ich will sie nicht sehen und noch weniger dafür verantwortlich sein. Aber wer will das schon?

Von Tomaten bis zum Shampoo - alles, was wir einkaufen, ist in Plastik verpackt. Andere Aspekte der Realität sind genauso übel. Wir kaufen Fleisch, wahrscheinlich von gequälten Kreaturen. Wir essen Getreide von pestizidverseuchten Böden. Wir ziehen uns an, und können uns nicht sicher sein, ob die Stoffe unserer Kleider von Kindern in der 3. Welt genäht wurden.

Egal, was wir machen, allein nur dadurch, dass wir unsere Grundbedürfnisse wie Essen und Trinken oder Wärme befriedigen, wirken wir am Leiden und der Zerstörung unseres Planeten mit.

Ich „bin“, also bin ich schuld?

Ein unerträgliches Gefühl. Würden wir diese Realität nicht ständig wegdrücken und verdrängen, würden wir wahnsinnig werden. Wir hätten keine Luft mehr zum Atmen. Keiner könnte mehr seinen Alltag bewältigen oder zum Arbeiten gehen. Aber kann das wirklich richtig sein? Ich frag mich immer mehr: Ist es ein Zeichen von geistiger Gesundheit, Wahrheit zu verdrängen?

Ist doch nicht normal?



Jäh riss mich das Geräusch flatternder Flügel aus dem dunklen Loch meiner Gedanken. Erschrocken wandte ich mich um und wurde eines zarten Kolibris am offenen Fenster gewahr, der mich aufmerksam mit besorgten Augen anstarrte. Verdutzt starrte ich zurück.

„Warum guckst du so traurig, kleines Schaf?“, durchbrach er schließlich unser Schweigen. „Oh! Das ist schwierig zu erklären“, stotterte

ich seufzend und fühlte mich irgendwie über-rumpelt. „Versuch’s doch mal!“, ermunterte er mich und im Glitzern seiner Augen spürte ich ein warmes Lächeln. „Na gut“, murmelte ich zögernd. „Dann bring ich’s mal auf den Punkt: Weil ich ‚menschlich‘ bin, verdrecke, vermülle und zerstöre ich die Welt. Und ausbrechen geht auch nicht, weil ich wie alle voll drinstecke. Einfach nur übel!“ „Oje!“, antwortete der Kolibri, sträubte sein bunt strahlen-



des Gefieder und schüttelte sich. „Du weißt also, wie es ist, sich ohnmächtig und schuldig zu fühlen. Und wie ist es anders herum?“ „Wie meinst du das?“, fragte ich ihn verwundert. „Ich meine“, fuhr der kleine Vogel fort: „Hast du irgendeine Vorstellung davon wie du dich fühlen würdest, wenn du nichts Schlechtes tust, obwohl du ‚menschlich‘ bist?“ „Oh, also, ehrlich gesagt kann ich mir das gar nicht vorstellen“, erwiderte ich und fühlte Verwirrung.

„Wie soll das gehen?“ „Hast du Angst davor, es dir auszumalen?“ fragte er weiter. „Na ja“, sagte ich und musste plötzlich lachen. „Irgendwie sprengt das ja schon den Rahmen! Wir Menschen sind eine Spezies, die schon immer zerstörerisch drauf war.“ „Ist es verboten sich umzuorientieren?“, fragte er und riss erstaunt seine Augen auf. „Nein, eigentlich nicht“, sagte ich langsam, drehte mich verwundert um, fiel in mich hinein und





A surreal landscape featuring a bear's head in the foreground, surrounded by a field of various flowers. The scene is bathed in a warm, golden light, suggesting a sunset or sunrise. The bear's head is positioned in the lower right, looking towards the left. The field is filled with a mix of yellow, white, and pink flowers, interspersed with green grass. The background shows a continuation of the field, with some darker areas and more flowers. The overall atmosphere is dreamlike and ethereal.

und fühlte



einen Strom von Glück, als das Netz meiner ganz normalen ‚Denk-Gewohnheiten‘ zerriss und der Funke der Hoffnung ein Gefühl anzündete, in dem mein ‚Sein‘ unschuldig war.

Und ich ließ die Vorstellung zu, wie es wäre, keinem System zu dienen, das mich im ganz normalen Alltagstrott jede Minute und Sekunde dazu zwingt, Schuldhaftes zu tun. Raus zu sein aus dem Kreislauf von Müll, Gift und Gier. Erst zaghaft, dann immer entschlossener kämpfte ich mich aus der Umklammerung von Angst und Ohnmacht und gab mich einem Traum hin, in dem ich niemandem und nichts mit der eigenen Existenz schaden würde.

Mir wurde warm im Bauch. Als wäre eine Sonne in mir erwacht und würde mich mit ihren Strahlen im Innersten erwärmen. Da war ein Gefühl der Befreiung und grenzenlosen Erleichterung. Und als ich die Augen öffnete, fühlte ich die Freude wie ein Kitzeln in mir, da ich in meiner Vision sah, dass es all den anderen auch so ging.

Wir konnten uns aufrichten, uns selbst in die Augen sehen und mussten uns nicht mehr schämen. Wir durften sein, so wie wir wirklich waren. Keiner musste anders, mehr oder besser sein. Wir waren alle ganz verschieden und jeder war OK. Und weil sich das so schön anfühlte, malte ich mir ein Bild aus, was zu diesem ‚Glücklich-Sein‘ passte.

~~Pflanzstiel~~
~~Wildgänse~~
~~Wald~~
~~Wald~~
~~Wald~~
Mammuthäute
Kühn
Heil!

Gleichgewicht

Und da fing es endlich wieder an,
richtig Spaß zu machen!

~~Tierleid~~

und ich konnte wieder atmen!

~~Gift~~
~~Gift~~
Nüsse
Hühner

Gerechtigkeit

~~Obst~~
~~Pestizide~~

ein bisschen wie im Urlaub

~~Stress~~
~~Menschenleid~~

frei von Schuld

~~Müll~~

~~IRRSINN~~



Vor meinem inneren Auge entstand ein schöner Ort. Die Erde war gesund und stark. Das Wasser sprudelte kristallklar. Da standen große alte Bäume und die Luft verströmte den Duft aromatischer Wildkräuter. Es war schön hier zu sein.

Und ich malte mir aus, dass wir achtsam gegenüber unserer Erde wären, so dass sie heilen könnte. Die Bienen würden sich erholen. Auch die Wildblumen würden überall wachsen. Das Gleichgewicht käme zurück. Gift wäre streng verboten! Monokulturen wären total out! Völliger Blödsinn! Und auch die Bäume dürften endlich wieder alt werden.

Der Albtraum der Tiere wäre vorbei. Keines müsste sich mehr quälen. Alle dürften draußen unter freiem Himmel rennen, wühlen und scharren.

Und auch das Leben der Menschen wäre ganz anders. Es gäbe keine Ungerechtigkeit und daher auch keinen Krieg. Keiner müsste mehr hungern oder leiden, keiner wäre versklavt und keiner allein. Wir würden einfach alles teilen und uns gegenseitig helfen. Deswegen müsste niemand mehr Angst haben, verarscht, gedemütigt oder um die Ecke gebracht zu werden. Die Welt wäre wie umgedreht. Wir könnten uns vertrauen!

Es wäre eine Welt, durch die man ziehen könnte und überall wäre man daheim. Außerdem hätten wir nicht ständig irgendeinen Termin, Druck und Stress, sondern könnten einfach nur in Ruhe unsere Arbeit machen. Wie schön wäre es für alle und die Erde selbst, wenn es so wäre, dachte ich.

*so erleichtert
und unbeschwert*





Doch während ich so herum träumte, schlich sich unterschwellig mulmiges Unbehagen ein. „Denn wie sollte man solche Träume in der ‚wirklichen Wirklichkeit‘ umsetzen? Vor allem, ohne Land und Geld? Wie sollte das gehen, wenn die Erde in den Händen mächtiger Pappnasen liegt, denen Profit wichtiger ist, als der Heimatplanet?“ Und ehe ich ausweichen konnte, zog mich mein Bewusstsein mit Strahlern aus Neonlicht in den Sog der Realität.



The background is a dark, textured surface, possibly a wall or a piece of fabric, with a prominent vertical crease or shadow down the center. A bright, glowing beam of light enters from the left, illuminating the text. The text is written in a white, sans-serif font, with the first line in a cursive-like script and the second line in a bold, blocky font.

Doch dann kam der Absturz!
gefangen im System



„Hast du eigentlich nichts besseres zu tun, als ständig über Dinge nachzudenken, die du eh nicht ändern kannst?“, fiel mir noch der Satz von Tante Berta ein, als ich in die Hölle stürzte.



- Teil 2 -

Die Reise durch die Bewusstseinsgefängnisse

★ Der Geist des verlorenen Wertes ★

Die Schöpfungskraft im Gefängnis des Zeitsystems ★

★ Das wilde Rasen im Alltags-Kanal ★

★ Ohnmacht & Macht ★

★ Der Sog der Materie ★

★ Wonder-Woman ★

★ Schattenseiten ★

★ Narzissmus ★

Fakten:

Mal wieder total ungerecht!

Wie blöd ist das denn!



Glücklicherweise war meine Katze Maja da, als ich unsanft in der ‚wirklichen Wirklichkeit‘ aufschlug. Sie hat einen messerscharfen Verstand und lebt in der Überzeugung, mein Arbeitgeber zu sein. Deswegen war sie genau die Richtige, um die Machtverhältnisse in unserer Welt gründlich zu analysieren. Um sie aus der Reserve zu locken, beschloss ich extra, das naive Schaf zu spielen.

„Warum“, fragte ich sie, „konnte sich eigentlich ein System durchsetzen, das auf lange Sicht die Erde mit seiner Gier zerstört?“ „Also wenn du mich fragst, klarer Fall von Minderwertigkeitskomplexen“, kicherte Maja süffisant und legte entspannt ein Pfötchen

aufs Andere. Überrascht sah ich sie an und wiederholte: „Minderwertigkeitskomplexe?“ „Na, Gier wird durch das Gefühl von Mangel erzeugt! Und eine Spezies, die es derart nötig hat, ihren Selbstwert mit Macht und Geld aufzupeppen, muss sich doch von der Grundsubstanz her ziemlich wertlos und unsicher fühlen, oder nicht?“, fragte sie mich von oben herab. „Ach so“, sagte ich und wunderte mich, denn so hatte ich das noch nie gesehen.

„Aber Maja“, meinte ich nach einer kleinen ‚Denkerpause‘, „mal abgesehen von den Komplexen, müssen doch trotzdem die, die an die Spitze gekommen sind, irgendwas richtig geschickt angestellt haben. Bestimmt

1
„Das reichste Prozent der Weltbevölkerung besitzt weiterhin mehr Vermögen, als der gesamte Rest zusammen und bestimmt das Schicksal des Planeten!“

Mit unermüdlichem Fleiß gruben Könige und Fürsten die Gemüseacker um.

Kein Wunder,

dass sie so reich geworden sind!



waren sie fleißiger und schlauer als andere. Weil von nichts kommt ja auch nichts, oder?“ Maja kräuselte ironisch ihre Schnurrbarthaare. „Geschickt!“, äffte sie mich nach und kicherte zynisch. „Gehen wir einfach etwas in der Zeit zurück und beginnen mit den Herrscher-Dynastien der ersten Tage. Glaubst du wirklich, dass die deswegen so reich geworden sind, weil sie wie die Wilden, Tag und Nacht die Gemüseacker umgegraben haben?“ Ich guckte verdutzt und Maja verengte ihre Augen zu Schlitzeln. Das macht sie immer, wenn ich nicht mache was sie will und daher fügte ich schnell hinzu: „Natürlich nicht. Das hätte sich bestimmt schon herumgesprochen.“ Maja schüttelte den Kopf. „Liebes Schäfchen, du

weiß ganz genau, dass die Schlaueit der Erfolgreichen, darin bestand, mehr zu nehmen, als zu geben.“ „Du sprichst von den Raubzügen, oder?“ erwiderte ich und presste nachdenklich meine Lippen zusammen. „Natürlich!“, rief sie aufgebracht. „Nur wegen der Gier nach mehr Wert tobte der Krieg und entstand das Ungleichgewicht zwischen Arm und Reich. Wer es geschafft hat die knallharten ‚Marketing-Strategien‘ zu überleben, durfte als Arbeitssklave dahinvegetieren. Mit anderen Worten: Erfolg durch Unterdrückung und Ausbeutung!“ „Oje“, seufzte ich resigniert. „Ja, allerdings: Oje!“, fauchte Maja, „vor allem, wenn man bedenkt, dass sich die Methode bis zum heutigen Tage nicht geändert hat.“



„alles hat seine

„Hm! Also wenn das wirklich so ist, ist es übel!“, murmelte ich und spürte ein Gefühl zwischen Genervtheit und Mutlosigkeit. „Allerdings!“, antwortete Maja mit tonloser Stimme und starrte wie versteinert ins Leere.

Wir schwiegen. Um mich irgendwie abzulenken, machte ich die Glotze an. Es kamen Nachrichten. Auf allen Sendern. Ich schluckte und schaltete lieber wieder ab. Nach einigen schweren Atemzügen trostloser Stille hielt ich es nicht mehr aus. „Nein!“, rebellierte ich und schlug energisch mit der Faust auf den Tisch. „Es kann doch nicht wahr sein, dass die Besitz- und Machtverhältnisse auf dem Planeten Erde

allein nur auf Unterdrückung und Ausbeutung der Schwächeren beruhen! Wegen irgendwelcher Minderwertigkeitskomplexe! Es muss doch auch erfolgreiche Menschen geben, die sich ehrenhaft mit Fleiß hochgearbeitet haben.“ Maja erwachte aus ihrer Starre und nickte gnädig. „Stimmt, Kleines!“, sagte sie betont langsam. „Das ist korrekt.“ Ich atmete auf. „Und trotzdem“, fügte sie triumphierend hinzu, „sind diese Leute die Ausnahme! Die Methode, mit der an der Spitze der Wirtschaftspyramide gearbeitet wird, ist dieselbe wie früher!“ Ich sah sie stirnrunzelnd an. „Na ja, Schäfchen, fuhr sie fort, „wie du ja viel-



...und als ich die Glotze anmachte, um auf andere Gedanken zu kommen, sah ich in den Nachrichten, wie das Fegefeuer brannte. Auf allen Sendern! Überall nur Leid und Katastrophen. Doch in der Ferne hörte ich die Stimme des Kolibri, wie er rief:

Zeit!“

leicht schon mitbekommen hast, geht es auch in den heutigen Tagen um die Schlaueit, die notwendig ist, um zu profitieren.“ „Aber, das muss ja nicht immer schlecht sein“, wand ich ein. „Innovation, Cleverness, Weitsicht, globaler Blickwinkel... und so was alles, gehört doch da auch dazu!“ Maja lachte hell auf: „Profitieren, du Schaf, heißt: Mehr zu nehmen, als zu geben. Eigentlich ganz einfach. Kann jeder sofort ohne Vorbildung umsetzen. Deshalb ist es ja auch so beliebt.“ Ich stutzte. „Aber Maja, wenn’s wirklich so einfach wäre, könnt’s doch jeder so machen.“ „Ist doch auch so!“, antwortete sie barsch und grinste künstlich.

„Jeder Mensch, der nur ansatzweise ‚normal‘ tickt, schätzt einen Deal, der Vorteile bringt. Du kannst doch nur dann mehr vom Kuchen abhaben, wenn andere weniger bekommen, oder nicht?“

„Ja, aber, das heißt ja, dass die Menschen keinen Schritt weiter gekommen sind und ich verstehe das nicht! Das ist doch voll gegen die Fairness und die Liebe!“ „Hast du jetzt völlig den Verstand verloren“, fragte mich Maja entgeistert. „Wer spricht hier denn von Liebe?“ Ich schluckte. Sie verdrehte die Augen und setzte erbarmungslos ihren Vortrag fort.

A surreal collage featuring a shark in the sky, a goat in a suit, and sheep at the bottom. The background is a dark, starry sky with a bright light source creating lens flares. A large shark is flying in the upper left, another is in the lower right, and a third is partially visible at the bottom left. In the center, a goat with a human-like face is wearing a black suit and tie, sitting on a large black triangle. At the bottom of the triangle, a group of sheep is visible.

Aber Maja blieb eisern am Thema dran.

**„Stell dir doch einfach mal vor, du wärst der ‚Konzern- Boss‘
und willst richtig money machen!**

Zum Beispiel mit einer ‚Staubsaugerfirma‘

Wie wäre deine Strategie?“

eigentlich ganz schön simpel!

„Pass auf Kleines, machen wir einfach mal ein Beispiel zum besseren Verständnis. Stell dir vor, du bist der Boss und willst money machen.“ Ich nickte widerwillig. „Dann ist doch klar“, fuhr sie fort, „dass du die Leute, die du beschäftigst, so schlecht als nur möglich bezahlen musst. Sonst bleibt ja nichts hängen, oder?“ Ohne es zu wollen, nickte ich automatisch und ärgerte mich darüber.

„Gut!“, nahm sie den Faden wieder auf. „Wenn das im eigenen Land nicht klappt, verlagerst du deinen Sitz einfach ins Ausland. Da sind die Gesetze nicht so streng und du kannst auch Kinder einstellen, was viel billiger ist. Pingelige Umweltschutzrichtlinien fallen auch weg. Diverse Gifte und Chemikalien werden ganz unkompliziert in die Flüsse abgepumpt. Steuern zahlst du eh nicht, aber dafür stellst du am besten ein Expertenteam ein. Die kümmern sich dann um die Organisation von Briefkastenfirmen, Transaktionen auf schwarze Konten, Medienmanipulation und den üblichen Kleinkram.“

„Aber was, wenn auch die Leute im Ausland keine Lust auf Akkordarbeit für miesen Lohn haben?“ unterbrach ich sie giftig. „Na, dann hilfst du eben ein bisschen nach“, antwortet Maja schnippisch. „Wie nachhelfen? Was meinst du damit?“ „Ach, jetzt stell dich doch nicht naiver, wie du bist“, sagte Maja und grinste komisch. „Du löst die Problematik natürlich so, wie es schon immer gehandhabt wurde. Du schaffst Bedarf!“ „Und wie?“

„Na, vor deiner Firmengründung lässt du den Leuten unter irgendeinem erfundenen Vorwand, von anderen Leuten, die du vorher be-

stochen hast, das Land weg nehmen. Korruption klappt eigentlich immer! Dann haben die Menschen nichts zu essen, kein Dach über dem Kopf und auch kein Holz, um den Ofen anzuschüren. Beste Start-up-Bedingungen für dich. Denn danach baust du mit heiliger Miene Häuser, Wasserbrunnen, ein Stromnetz und irgend eine tolle ‚Mega-Riesenfirma‘, die z.B. Staubsauger produziert.“ „Äh, meinst du jetzt Staubsauger, wie meinen?“ unterbrach ich sie verwirrt. „Ja, aber darum geht’s jetzt nicht“, fauchte sie leise. „Stör mich nicht bei meinem Business-Vortrag! Die armen heimatlosen Leute“, fuhr sie mit gespielter tragischer Stimme fort, „sind froh! Sie dürfen eine Wohnung mieten und können sich glücklich schätzen, in deiner Firma Geld zu verdienen, um das Wasser, die Miete und natürlich auch die Heizkosten an dich zu bezahlen. Auf diese Weise verdreifachst du dein Einkommen in Null Komma Nix.“

„Ach so macht man das“, warf ich ironisch ein. „Genau Liebes! Und damit’s wirklich effizient läuft, produzierst du Staubsauger, die maximal drei Jahre lang halten. Alles andere wäre nicht profitabel.“

„Aber, Maja, das geht doch nicht!“, begehrte ich auf. „Das ist doch eigentlich alles voll kriminell!“ „Ha!“ steigerte sich Maja fauchend in Rage. „Wenn kein Staubsauger mehr kaputt geht“, schrie sie, „dann kauft auch keiner mehr einen Staubsauger. Dann kannst du einpacken und alles bricht zusammen, OK!?“ „Jaaaaah, OK, stimmt!“ gab ich ihr genervt recht. „Aber jetzt komm mal wieder runter!“